

Psalm 84

http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_10_11_predigt_u.riepe.pdf

Psalm 84

Dortmund-Asseln, 11. Oktober 2009

„Psalmen“ heißt auf hebr. „Lobgesänge“. Einen dieser Psalmen schauen wir uns heute genauer an, es ist Ps. 84. In einer Lutherübersetzung trägt er den Namen „Freude am Hause Gottes“, in einer anderen „Sehnsucht nach dem Heiligtum“. Es ist ein echtes Pilgerlied. Man sang solche Lieder auf dem Weg nach Jerusalem zu den großen biblischen Festen des jüdischen Kalenders. Jedem Juden ab 12 J. war geboten, nach Jerusalem zum für den Tempel auserwählten Ort zu pilgern. Die wichtigsten Feste waren Passah, Pfingsten und das Laubhüttenfest.

Unseren Psalm durchzieht eine große Freude. Man freute sich auf das wunderbare Gebäude und auf die Nähe Gottes, die dort irgendwie greifbar wurde, greifbar, weil Gott zutiefst mit dem Tempel verbunden war. Er hatte einst Salomo beauftragt, den 1. Tempel zu bauen (z. Zt. Jesu stand dort der 3., von Herodes aufgerichtete Tempel), er hatte angeordnet, wie er gebaut und aussehen sollte und hatte ihn quasi selbst eingeweiht. Als nämlich König Salomo diesen Tempel einweihte, kam die „Schechina“, die Herrlichkeit Gottes herab, entzündete das Feuer auf dem Altar und erfüllte das Allerheiligste.

Das Allerheiligste, das war der Raum, der nur einmal im Jahr, am großen Versöhnungstag, betreten werden durfte, und zwar nur von dem Hohenpriester. Ansonsten gehörten zum Tempel versch. Vorhöfe und das Heiligtum, alles für verschiedene Ordnungen.

Im Allerheiligsten lag zudem noch der Schrein mit den 10 Geboten, die Mose auf dem Berge Sinai als Ordnung für das Volk Israel empfangen hatte. Hier opferte der Hohenpriester alljährlich für die Sünden des Volkes indem er den Deckel des Schreins mit

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dortmund-Asseln, Wiscelusweg 12a, 44319 Dortmund
Ursula Riepe / Predigt (11.10.2009):

Psalm 84

http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_10_11_predigt_u.riepe.pdf

dem Blut der Opfertiere besprengte.

Wir schauen uns die ersten Verse des Pilgerliedes an (nach Luther):

„Wie lieb sind mir Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn,

mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -

deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,

die loben dich immerdar.“

Hier kommt uns eine große Freude und eine tiefe Geborgenheit entgegen. Wie anrührend ist das Bild vom Vogel und seinem Nest für die Jungen! Und diese Geborgenheit kommt von Gott in seinem Hause an seinem Altar.

Die Elberfelder Bibel übersetzt noch stärker:

„Meine Seele schmachtet nach den Vorhöfen des Herrn,

Leib und Seele jauchzen dem lebendigen Gott entgegen“.

Und dann heißt es noch: *„Wohl denen, die in deinem Hause wohnen“.*

Da können wir fast nachempfinden, wie es im Herzen der Pilger aussah.

Und nun stehen w i r da.

Wo finden wir diese Geborgenheit, diese Freude?

Wir haben wunderbare Kirchen, prächtige Dome, aber ist es das?

Uns ist Gott nirgends in einer Wolke erschienen.

Wir haben Gott nicht so greifbar nahe.

Aber müssen wir das?

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dortmund-Asseln, Wiscelusweg 12a, 44319 Dortmund
Ursula Riepe / Predigt (11.10.2009):

Psalm 84

http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_10_11_predigt_u.riepe.pdf

Paulus sagt; *„Wir leben im Glauben und nicht im Schauen“*, und Jesus sagt: *„Wo 2 oder 3 in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“*

Er ist da, wenn wir Gottesdienst feiern,
er ist in der Bibelstunde dabei, und er ist auch da, wenn wir allein zu ihm beten, vielleicht morgens, wenn die Angst vor dem, was der kommende Tag bringen könnte, uns erdrücken will.

Es kann auch große Erlebnisse mit Gott geben, Glaubenskonferenzen, wo die Freude an Gott spürbar wird.

Freude wie im Pilgerlied und doch irgendwie anders. Wir haben Pfingsten hinter uns. Nun heißt es für die Gläubigen, *„wir sind ein Tempel Gottes im Geist“*.

Wir gehen wieder zu den Festpilgern des Psalmes.

Von der Freude geht der Blick ab Vers 6 zuerst einmal zur Realität:

*„Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es
in Segen.*

Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs

Gott, unser Schild, schaue doch, sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause, als wohnen in der Gottlosen Hütten“.

Es ist hier vom dünnen Tal die Rede (Elberf. Übers. *„Tränental“*).

Der Weg ist nicht einfach. Es gibt keine Autobahn bzw. Autos, kein Fahrrad, höchstens einen Esel.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dortmund-Asseln, Wiscelusweg 12a, 44319 Dortmund
Ursula Riepe / Predigt (11.10.2009):

Psalm 84

http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_10_11_predigt_u.riepe.pdf

Wie gefährlich der Weg war, sehen wir an der Geschichte vom barmherzigen Samariter. Da war ein Mann unter die Räuber gefallen, und 2 fromme Männer gingen vorbei, weil sie wohl Angst hatten, auch überfallen zu werden.

Es mussten weite Wege überwunden werden, die Entfernung Nazareth-Jerusalem war z. B. ca. 130 km.

Es gab Hunger und Durst, Hitze am Tage und nachts Kälte.

Dennoch ging es von Kraft zu Kraft. Gott war da, er schenkte immer wieder neuen Mut und auch neue Kraft und Erlebnisse seiner Hilfe.

Die Gemeinschaft stärkte, das Vertrauen wuchs.

Erfahrungen wurden zum Segen, zum Quellgrund neuen Vertrauens.

Und dann sind sie da, am Ziel angekommen.

Vers 11 und 12 sind voller Jubel: *„Schau an das Antlitz deines Gesalbten“!*

Da ist wohl an den König gedacht, den im Namen Gottes Gesalbten.

Eine Thora-Lesung des Königs zum Fest war Tradition geworden.

Prophetisch dürfen wir bei dem *„Gesalbten“* vielleicht schon an Jesus denken, den eigentlichen König Israels, wenn auch erst in Zukunft.

Vers 11 hat mich von jeher bewegt. Welche Liebe zu Gott hören wir heraus – *„lieber ein Tag in den Vorhöfen des Hauses Gottes als sonst Tausend- lieber die Tür hüten in Gottes Hause, als bei den Gottlosen wohnen.“*

Obwohl Schuld und Strafe das Dogma war, obwohl immer wieder Opfer zur Versöhnung gebracht werden mussten, Brandopfer, Speisopfer, Schlachtopfer, Gott war ihr Gott, und sie liebten ihn von Herzen. Er war allemal das Ziel ihrer Sehnsucht.

Da können wir uns wohl manchmal schämen, denn wir haben mehr, viel mehr. Wir haben zwar auch unsere „Tränentäler“, Krankheiten, Sorgen, Ängste, auch wir brauchen im Blick auf Gott immer wieder neue Kraft, auch wir brauchen Gemeinschaft untereinander, aber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dortmund-Asseln, Wiscelusweg 12a, 44319 Dortmund
Ursula Riepe / Predigt (11.10.2009):

Psalm 84

http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_10_11_predigt_u.riepe.pdf

das Eigentliche ist: Jesus kam.

Wir müssen uns nicht mehr mit dem Vorhof begnügen, nicht an der Schwelle stehen, der Vorhang zum Allerheiligsten zerriss, als Jesus starb.

Wir dürfen jederzeit zu Gott kommen, wir dürfen „Vater“ sagen, und wir haben Vergebung. Vergebung aller Sünden durch das e i n m a l i g e Opfer Jesu am Kreuz, durch das Vergießen seines Blutes (Hebr. 9,28).

Paulus bringt die wunderbare Botschaft der Gnade, die wir durch Jesus haben. - Paulus? Ja, Paulus.

Joh. 16,12 sagt Jesus seinen Jüngern *„Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber der Geist Wahrheit kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten“*.

Diesen Auftrag der Lehre bekam Paulus.

Zu seinen Lebzeiten war Jesus Teil des Volkes Israel und damit stand er unter dem Gesetz. Seine Botschaften geschahen auf der Basis gesetzlichen Denkens, siehe Bergpredigt. Das Gesetz aber kann kein Mensch erfüllen. Es zeigt uns, wie nötig wir Jesus brauchen. Wie nötig wir den Heiligen Geist brauchen, die Erfüllungskraft Jesu.

In der Bibelstunde besprechen wir z. Zt. den Römerbrief. Er hat Luthers Denken eine neue Richtung gegeben, weg vom Gesetz, hin zu der Gnade.

Das Gesetz sagt: „Tu, dann wirst du leben.“

Die Gnade sagt: „Lebe (mit Gott) und du wirst tun.“

Der Psalm 84 und viele andere Psalmen zeigen, dass Israel damals schon ganz tiefe

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dortmund-Asseln, Wiscelusweg 12a, 44319 Dortmund
Ursula Riepe / Predigt (11.10.2009):

Psalm 84

http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_10_11_predigt_u.riepe.pdf

Freude an Gott hatte, wieviel mehr dürfen wir sie heute haben am Vater Jesu, unserem Vater.

Die Letzten Verse unseres Psalms sind wieder Lob, Freude, Dank.

„Gott der Herr ist Sonne und Schild“.

Ich denke, da stimmen wir voll mit ein.

„Der Herr gibt Gnade und Ehre“. Das ist schon etwas anderes. Brauchen wir Ehre, wo doch unser ganzes Leben und die Sündenvergebung und alles Tun und Können Geschenk Gottes sind?

„Kein Gutes wird den Frommen mangeln“?

Was ist das Gute? Ich kenne einen Menschen, der sagte, ohne seine Krankheiten sei er wohl nie Christ geworden, und eine Bekannte, die mit ca. 60 Jahren fast blind wurde, hörte ich Gott danken, dass er ihrem Leben eine neue Richtung gegeben hatte. Sie ist inzwischen ein froher Christ trotz Behinderung.

Über allem aber: Das Lob Gottes verbindet uns mit Israel. So können wir auf unsere Weise uns am Psalm 84 freuen.

Amen



Predigt: Psalm 84

Dortmund-Asseln, 11.10.2009

Ursula Riepe